

## In Kürze

**Darbellow will in Walliser Regierung**

CVP-Präsident Christophe Darbellay will einen neuen Anlauf nehmen, um in die Walliser Regierung einzuziehen. Er werde 2017 für einen Sitz im Walliser Staatsrat kandidieren, sagte Darbellay am Samstag im Westschweizer Radio RTS. Er wollte bereits vor fünf Jahren antreten, doch hatte ihn die Partei damals nicht nominiert. Seine Kandidatur richte sich weder gegen Maurice Tornyay noch gegen Jacques Melly, sagte Darbellay in der Sendung «Forum». Die beiden vertreten derzeit die Unterwalliser CVP in der fünfköpfigen Kantonsregierung. (sda)

**Güllenwagen gerät ausser Kontrolle**

In Bigenthal (BE) sind am Samstag zwei parkierte Autos von einem führerlosen Anhänger gerammt worden, auf dem sich ein Güllenwagen befand. Er hatte sich bei einer Bodenwelle vom Zugfahrzeug gelöst, das in Richtung Hasle bei Burgdorf unterwegs war. Nach 70 Metern unkontrollierter Fahrt rammte er die Autos und kam an einer Gartenmauer zum Stillstand, wie die Kantonspolizei Bern mitteilte. Verletzt wurde niemand. (sda)

**Ehemann versteckte sich im Kofferraum**

Auf einem Parkplatz in Linthal (SG) musste die Polizei am Freitagabend einen handfesten Ehebrecher festnehmen. Ein Mann hatte sich im Kofferraum des Autos seiner Frau versteckt. Als diese auf dem Parkplatz in den Wagen eines anderen Mannes steigen wollte, verliess der eifersüchtige Ehemann das Versteck und schlug auf seine Frau ein. Die Polizisten konnten die Streitenden trennen. Die verletzte Frau wurde in ein Krankenhaus gebracht. Obwohl das Personal davon abriet, verliess die Frau im Verlaufe der Nacht freiwillig das Spital, teilte die Polizei mit. (sda)

**Schüsse vor Lokal in Zofingen**

Am frühen Samstagmorgen ist es vor einem Lokal in Zofingen (AG) zu einer Auseinandersetzung gekommen, bei der auch Schüsse fielen. Als der 31-jährige Wirt nachschauen ging, wurde er mit Faustschlägen im Gesicht verletzt, wie die Aargauer Kantonspolizei mitteilte. Die in die Schlägerei verwickelten Personen fuhren mit mehreren Autos davon, eine Fahndung blieb ohne Erfolg. Die Polizei stellte Patronenhülsen sicher. Nach ersten Erkenntnissen wurde niemand getroffen. (sda)

**Frontalkollision fordert Verletzte**

Am Samstagabend hat ein 37-jähriger Autolenker in Altstätten (SG) einen schweren Unfall verursacht. Zuvor überholte er ein Auto. Dabei geriet sein Fahrzeug ins Schleudern und auf die Gegenfahrbahn, wo es mit einem entgegenkommenden Auto kollidierte. Der 76-jährige Beifahrer des korrekt fahrenden Autos wurde mit schweren Verletzungen ins Spital geflogen. Ein dritter Autolenker fuhr in die Unfallwagen, blieb jedoch unverletzt. (sda)



Die Kantone haben über die Fachdirektorenkonferenzen ihre Mitsprache verstärkt. Doch deren Einfluss ist nicht allen geheuer. (Schloss Chillon, VD, März 2008)

## Entscheide im stillen Kämmerlein

Wissenschaftler kritisieren, im Haus der Kantone werde undemokratisch politisiert

Sie mischen immer stärker mit in der Politik, entziehen sich aber demokratischer Kontrolle: Die Konferenzen der Kantone stehen in der Kritik. Nun fordern auch Kantonsvertreter Reformen. **Katharina Bracher und Sarah Nowotny**

Der Vorgang ist beispielhaft für ein relativ neues Machtspiel in der Schweizer Politik: Als Aussenminister Didier Burkhalter Anfang 2012 seine Europapolitik skizzierte, zitierten die Kantone umgehend mehrere Bundesratsmitglieder zu einem klärenden Gespräch. Der Bundesrat musste sich nicht zuerst vor dem Volk, sondern vor den Ständen rechtfertigen. Kantonsregierungen, Finanz- und Energiedirektoren befürchteten, ureigene Privilegien für eine bessere Beziehung zwischen der Schweiz und der EU opfern zu müssen. Und machten ihren Standpunkt klar, ohne Gesetzesvorlagen und Vernehmlassungsfristen abzuwarten.

**Zu rechts- und linkslastig**

Die Kantonsvertreter geben nicht einfach nur Gegensteuer in einer Welt, die immer stärker zusammenwächst und in der Entscheidungen über die Köpfe des Einzelnen hinweg getroffen werden. Vielmehr haben sie in letzter Zeit kräftig aufgerüstet im Kampf um Einfluss in der Politik: Diese Woche feierte die Konferenz der Kantonsregierungen (KdK) im repräsentativen Haus der Kantone mitten in Bern ihr 20-jähriges Bestehen. Das Budget der Konferenz ist - die letzten drei Jahre ausgenommen - jedes Jahr um 1,5 Prozent gestiegen. Ein anderes Beispiel: 2003 gab es bei der Konferenz der Erziehungsdirektoren 31 Vollzeitstellen, heute sind es 43.

Kommt hinzu, dass zahlreiche Kantone - etwa das Tessin, Basel-Stadt und Genf - eigens Lobbyisten nach Bundesbern entsandt haben. Doch der Kampf um Einfluss beschränkt sich nicht auf mehr Geld und Stellen: Im No-

vember werden die Westschweizer Kantone und Bern gemeinsam zur EU nach Brüssel reisen. Und bald dürften sie das Kantonsreferendum gegen das neue Erbschaftssteuerabkommen mit Frankreich ergreifen. Es wäre erst das zweite solche Referendum in der Schweizer Geschichte.

Den Trend hin zu mehr Mitsprache spüren auch Politiker: «Die Konferenzen reden immer stärker mit, werden zunehmend häufiger vom nationalen Parlament befragt», sagt zum Beispiel Matthias Michel, Zuger Volkswirtschaftsminister und Präsident der Europakommission der KdK.

Eine besondere Stellung im kantonalen Ringen um Einfluss haben die Fachdirektorenkonferenzen - Zusammenschlüsse von Regierungsräten eines Politikbereichs, etwa der bereits erwähnten Erziehungsdirektoren. Ihr Zweck ist der Erfahrungsaustausch, aber auch das Finden von Lösungen für Probleme, die alle Kantone quälen. Zudem vertreten sie die Interessen der Stände gegenüber dem Bund. Gerade diese Konferenzen bringen sich mit Nachdruck ein, etwa wenn ein neues Bundesgesetz entsteht.

Ihr tatsächlicher Einfluss auf die Bundespolitik ist schwer zu messen. Auf jeden Fall orten Wis-



Pascal Broulis, KdK-Präsident.

**Partei politisch unausgewogen****Zusammensetzung der kantonalen Fachdirektorenkonferenzen im Vergleich mit den Kantonsregierungen**

	Linke Parteien SP, Grüne	Mitte-Parteien CVP/CSP, BDP	Bürgerliche Parteien SVP, FDP, Lega	Parteilos, Übrige
Zusammensetzung der Kantonsregierungen	27%	27%	42%	4
Sozialdirektoren (SODK)	46	23	31	
Gesundheitsdirektoren (GDK)	42	31	27	
Bildungsdirektoren (EDK)	36	20	44	
Justiz- und Polizeidirektoren (KKJPD)	31	16	50	3
Finanzdirektoren (FDK)	12	57	27	4
Regierungspräsidenten (KDK)	11	22	67	

Lesebeispiele: Die Sozialdirektorenkonferenz wird traditionell von Vertretern linker Parteien dominiert, obwohl nur 27% aller Schweizer Regierungsräte in linken Parteien sind. In der Finanzdirektorenkonferenz sind dagegen mehrheitlich Christdemokraten und Bürgerliche - Sozialdemokraten und Grüne sind untervertreten.

Quelle: NZZas

senschaftler bei den Fachdirektorenkonferenzen aber ein Demokratiedefizit. So sagt Daniel Bochsler vom Zentrum für Demokratie Aarau: «Das Demokratiedefizit begründet sich durch das Fehlen eines Parlaments, das Entscheide der Konferenzen demokratisch legitimiert.» Die interkantonale Zusammenarbeit und damit die kantonalen Konferenzen würden immer wichtiger. Die jetzige Form der Zusammenarbeit entspreche jedoch nicht mehr den heutigen Wirtschafts- und Lebensräumen. «Somit ist die Handlungsfähigkeit der Kantone immer eingeschränkter. Diese Bedeutungszunahme bei gleichzeitiger Einschränkung der Handlungsfähigkeit bringt grosse Probleme mit sich.» Konsequenz zu Ende gedacht, wären Kantonsfusionen die einzige Antwort.

Christophe Koller vom Lausanner Hochschulinstitut für öffentliche Verwaltung fügt einen Aspekt hinzu. Seiner Meinung nach bildet die Parteizugehörigkeit der Regierungsräte in den einzelnen Fachdirektorenkonferenzen die politischen Präferenzen

der Wählerschaft in den Kantonen ungenügend ab (siehe Grafik). «Es ist sehr gut möglich, dass gewisse Parteien historisch überrepräsentiert sind in bestimmten Fachdirektorenkonferenzen, zum Beispiel bürgerliche bei den Finanzdirektoren und linke in der Bildungspolitik.» Dies sei problematisch. Auch Mitglieder der Konferenzen selbst geben hinter vorgehaltener Hand zu, dass diese Gremien, die Entscheidungen von nationaler Tragweite treffen, parteipolitisch gefärbt sind.

**Reformen sind möglich**

Es sind indes nicht nur Wissenschaftler, welche Einflussnahme und Zusammensetzung der kantonalen Gremien kritisieren. Auch Kantonspolitiker selbst sprechen von einem Problem. Zum Beispiel der ehemalige Präsident der Konferenz der Kantonsregierungen und Tessiner Altstaatsrat Luigi Pedrazzini: «Es darf nicht sein, dass Entscheide von einem Departement oder gar von einem einzigen Funktionär geprägt sind.» Laut Pedrazzini hätten sich die Fachdirektoren-

konferenzen ursprünglich auf technische Themen beschränken sollen. «Heute beschäftigen sie sich auch mit politischen Themen, was heikel sein könnte.»

Und auch der amtierende KdK-Präsident, der Waadtländer Regierungsrat Pascal Broulis, fragt sich, ob die Fachdirektorenkonferenzen über genügend politische Legitimation verfügten und kein parteipolitisch verzerrtes Bild abbildeten. «In der KdK haben wir dieses Problem erkannt und deshalb ein qualifiziertes Mehr für Beschlüsse eingeführt. Dies sollten die Fachdirektorenkonferenzen auch tun.» Allerdings müsse dieser Vorschlag aus dem Umfeld der Konferenzen selbst kommen. «Denn wer in der Schweiz anderen etwas aufdrängen will, macht sich nur unbeliebt.»

Zumindest in einigen Konferenzen könnte es nun bald Reformen geben. «Es darf nicht tabu sein, eine Diskussion über Aufgaben und Personal der Konferenz der Erziehungsdirektoren zu führen - ganz entspannt», sagt der designierte Konferenz-Präsident Christoph Eymann.